Bilder: Hanspeter Schiess/Beat Bühler

Die neue Dreifach-Sporthalle und der erneuerte und erweiterte Campus der Universität St. Gallen.

# Tag der offenen Tür an der HSG am 17. September

Nach Abschluss der fünfjährigen Umbauarbeiten lädt die Universität St. Gallen am 17. September 2011 von 10 bis 18 Uhr unter dem Motto «Wir alle sind die HSG» zum Tag der offenen Tür auf den HSG-Campus ein, um der Bevölkerung für ihre Unterstützung der sanierten und erneuerten Bauten zu danken. Der Tag der offenen Tür beginnt um 10 Uhr morgens.

Um 11 Uhr diskutieren der Staatssekretär für Bildung und Forschung Mauro Dell'Ambrogio, Regierungsrat Stefan Kölliker, IHK-Präsident Peter Spenger, Wicor-CEO Franziska Tschudi und SRF-Bundeshausredaktor Hanspeter Trütsch das Thema «Denkplatz HSG – St. Galler Spitze oder alles Lumpen?» in der Aula.

**Von Vorlesung bis Sportprogramm**

Als «Student für einen Tag» fühlen können sich die Gäste, indem sie beispielsweise eine von fünf Schnuppervorlesungen besuchen. Die Themen variieren dabei von Leadership bis Geldwäscherei. Der Unisport bietet in der neu gebauten Sporthalle ein aktives Programm an, und das Studenten-Café «ad-hoc» lädt zum Verweilen ein. Für Kinder ideal ist die Kinder-Uni um 15.30 Uhr, in der Professor Elgar Fleisch über Computer referiert. Wer vertiefte Einblicke in die Universität erhalten will, kann an den Bauführungen (10.15, 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr) oder den Kunstführungen (13.30, 14.30, 15.30 Uhr) durch die Gebäude teilnehmen. Treffpunkt für die Führungen ist der Info-Desk im Hauptgebäude.

**Vom Kaffee zum Plädoyer**

Von 13 bis 14 Uhr und von 14.30 bis 15.30 Uhr erhalten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, mit Professoren und deren Gästen im Rahmen von «Ein Kaffee mit…» ins Gespräch zu kommen. Die Professoren und Gäste diskutieren dabei über Themen wie Plagiate, KMU oder Freiwilligenarbeit. Von 16 bis 17 Uhr halten HSG-Studierende einen sogenannten Moot Court ab – eine fiktive Gerichtsverhandlung. Der Moot Court ist in Englisch, wird aber von Professor Markus Müller-Chen in Deutsch eingeführt.

Neben diesen Aktivitäten stellen sich zahlreiche Vereine der HSG vor. Ausserdem präsentieren Doktorierende anschaulich ihre Forschungsarbeiten. Dazu gibt es eine Foto-Ausstellung über die HSG früher und heute, ein Kaffee von HSG Alumni, ein Glücksrad mit attraktiven Preisen, einen Wettbewerb, vielseitige Informationen über die Universität, ein Themenstand über «Gesundheit am Arbeitsplatz», eine Hüpfburg, sowie gastronomische Angebote und vieles mehr.

**Konzert mit 77 Bombay Street**

Ab 19 Uhr organisiert die HSG im Kantonsschulpark Burggraben ein Gratis-Konzert der Folk-Rocker von 77 Bombay Street und der St. Galler Band Monophon. Die vier Brüder von 77 Bombay Street sind nicht erst seit ihrem Song «Up in the Sky» mehr als ein Geheimtipp. (sba)

## Neue Perlen im Rosenbergquartier

Die Universität St. Gallen darf auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken. Bis heute haben mehrere zehntausende Studentinnen und Studenten im Rosenbergquartier studiert. Begonnen hat die Erfolgsgeschichte der Hochschule im Jahr 1898 mit dem Beschluss des St. Galler Grossen Rates, eine Verkehrsschule und eine höhere Schule für Handel, Verkehr und Verwaltung zu errichten. Was 1899 als Handelsakademie den Schulbetrieb aufgenommen hatte, entwickelte sich bis heute zu einer bedeutenden Universität im Bereich der Wirtschaftswissenschaften.

Erfolg und Qualität der Bildungseinrichtung sprachen sich schnell herum, eine akute Raumknappheit war die Folge davon. Mit räumlichen und baulichen Anpassungen wurde zwischenzeitlich Platz für 3500 Studierende geschaffen. Diese Zahl war schnell überholt; nach der Jahrtausendwende studierten gegen 5000 junge Menschen an der HSG. Eine erneute Erweiterung unter Berücksichtigung des technischen Fortschritts war dringend notwendig.

Mitte 2005 stimmten die St.Galler Bürgerinnen und Bürger dem Bauprojekt zur Sanierung, Umgestaltung und Erweiterung der HSG für rund 83 Mio. Franken klar zu. Die 40-jährige Bausubstanz wurde gesamthaft saniert, die bestehenden Universitätsbauten wurden baulich angepasst und unterschiedliche Neubauten erstellt. Parkgarage, Mensa und Technikzentrale sowie eine Sporthalle in unmittelbarer Nähe des Campus am Standort Ölberg wurden neu gebaut.

Nach fünf Jahren Bauzeit freue ich mich sehr über das entstandene Werk. Die Neubauten harmonieren mit den bestehenden Anlagen, die Sanierungen und Erweiterungen entsprechen den heutigen Anforderungen an Hochschulen. Einem zeitgemässen Universitätsbetrieb steht nichts mehr im Weg – fast nichts mehr. Denn nach dem Bau ist vor dem Bau. Heute ist allen Beteiligten klar, dass aufgrund der steigenden Studierendenzahlen in den nächsten Jahren weitere bauliche Anpassungen an der Universität St. Gallen unumgänglich sind.

Danken möchte ich dem verantwortlichen Projektleiter des Hochbauamtes Heinz Zumstein, den Architektengemeinschaften «Lauener Baer Architekten» und «architekten: rlc AG», den verantwortlichen Planern und den Bauunternehmen für den reibungslosen Bauablauf. Dank ihnen dürfen wir den Studierenden sanierte, erweiterte und komplett neue Räume für den Schulunterricht übergeben. Die Dozierenden werden in neuer, moderner Umgebung ihren vielfältigen und anspruchsvollen Tätigkeiten nachgehen können.

*Regierungsrat Willi Haag*
*Vorsteher Baudepartement*
*Kanton St. Gallen*

## Wichtiges Aushängeschild

Im Jahr 1963 ist die damalige Handels-Hochschule (HHS) aus dem Tal der Stadt St.Gallen an den Rosenberg umgezogen. Seither hat sich die heutige Universität St. Gallen zu einer der führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas entwickelt und dient dem Kanton St. Gallen als wichtiges Aushängeschild. Der Abschluss der Sanierung und Erweiterung der Universität St. Gallen stellt für unsere vergleichsweise junge Universität einen weiteren wichtigen Meilenstein in ihrer Geschichte dar und schafft Raum für rund 5000 Studierende. Fürs Herbstsemester 2011 werden bereits rund 7100 Studierende erwartet. Als Vorsteher des Bildungsdepartementes ist es mir ein Anliegen, die hohe Qualität in Lehre und Forschung an der HSG zu pflegen und auszubauen. Deshalb gilt mein Dank heute vor allem der Bevölkerung des Kantons St. Gallen, die unserer Universität die dringend benötigten zusätzlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der hohen Qualität in Lehre und Forschung leistet.

*Regierungsrat Stefan Kölliker*
*Vorsteher Bildungsdepartement*
*Kanton St. Gallen*

## Ein Campus als Ort der Begegnung

Warum braucht eine Universität in einer Zeit, in der Wissen in weltweiten, durch IT verbundenen wissenschaftlichen Gemeinschaften generiert wird, einen physischen Campus? Weil erst das Bekenntnis zur Verankerung an einem Standort Orte der Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden schafft. Erst der Standort ermöglicht den persönlichen Austausch von immateriellem Wissen, den Diskurs und die gemeinsame Entwicklung von Ideen. Dies gilt speziell für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Hochschulen wie die Universität St. Gallen (HSG).

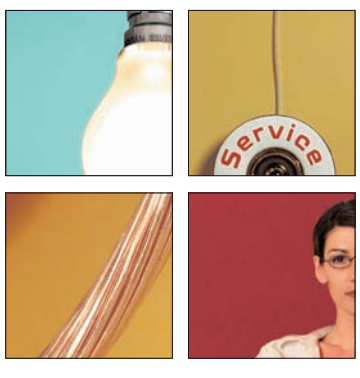
Universitäten müssen attraktive Standorte für mobile Forschende, Lehrende und Studierende sein. Sie müssen im Vergleich zu anderen Standorten einen Mehrwert für diejenigen schaffen, die sich zu ihrem Standort bekennen. Eine herausragende Bedeutung kommt dabei auch dem Campus zu. Die HSG hat ihren Platz unter den führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas gefunden. Sie hat ausgezeichnete Dozierende, engagierte Studierende, befasst sich mit Themen von aktueller gesellschaftlicher Relevanz – und sie verfügt über einen hochwertigen Campus, der einen wesentlichen Anteil am Erfolg unserer Universität hat. Der Campus war und ist ein Markenzeichen und prägt das Image. Er bot und bietet eine Plattform für erinnerungswürdige Begegnungen.

Die Universität St. Gallen wird auch in Zukunft ein Ort der Begegnung sein. Deshalb sind wir dankbar dafür, dass unser Campus stilvoll erneuert und erweitert wurde. Dafür danken wir dem Hochbauamt, aber auch allen am Bau beteiligten Behörden und Unternehmen. Vor allem danken wir dem St.Galler Stimmvolk und den politischen Behörden des Kantons, die die Erneuerung des HSG-Campus ermöglicht haben. Die HSG ist die Universität der St. Gallerinnen und St. Galler. Es ist Ihr Campus. Wir freuen uns, wenn Sie ihn aufsuchen.

*Prof. Dr. Thomas Bieger*
*Rektor der Universität St. Gallen*

Anzeigen

E.T&H BSW




Elektrotechnik aus einer Hand

ELEKTROTECHNIK
Huber+Monsch
Starkstrom I Automation I Telematik I Informatik
St.Gallen I Gossau I Rorschach
www.hubermonsch.ch I Tel 071 274 88 77

Wir danken der Bauherrschaft für den geschätzten Auftrag!

resta ag
GROSS IN GROSSKÜCHEN
Resta AG • Grossküchenein richtungen • Mühlegasse 12 • 9230 Flawil
Tel. 071 394 10 90 • Fax 071 394 10 99 • www.resta.ch • info@resta.ch

Die «Stehende» von Alberto Giacometti.

Skulpturengruppe von Alicia Penalba.

Bilder: Hannes Thalmann

«Illusionen» von Gerhard Richter.

# Die HSG als Ort der Kunst

Die Universität St. Gallen (HSG) beheimatet seit vielen Jahren die Werke bedeutender Künstler wie Joan Miró, Alberto Giacometti oder Gerhard Richter. Einige dieser Kunstwerke seien hier kurz vorgestellt.

Die Universität St. Gallen ist ein Ort der Kunst. Auf dem Gelände der HSG sind viele bedeutende Kunstwerke beheimatet, die darauf warten, entdeckt zu werden. Die Kunstwerke sind in die Architektur und den studentischen Alltag integriert. So wurden fast alle Werke von den Künstlern speziell für den jeweiligen Aufstellungsort geschaffen und nicht erst nachträglich angebracht. Es entsteht ein Dialog von Kunst und Architektur, der sich durch alle Gebäude der Universität zieht. Als Beispiel dafür kann das rund 30 Meter lange Keramikfries von Joan Miró und Josep Llorens Artigas genannt werden, das sich über die gesamte Breite der Eingangshalle des Hauptgebäudes erstreckt. Es mag erstaunen, dass ein so bedeutendes Kunstwerk quasi im Hintergrund bleibt – es ist in seiner gesamten Länge nicht betrachtbar – doch wurde dies vom Künstler bewusst so gestaltet, um eine abschnittsweise Betrachtung des Frieses zu erreichen.

**Inszenierungen und Illusionen**

Ein anderes grosses Werk an der HSG ist in Realität sehr klein: die «Stehende» von Alberto Giacometti, die seit 1963 im obersten Stock des Hauptgebäudes ihren Platz hat. Die «Stehende» wird auf einem Betonkubus mit dem direkt oberhalb befindlichen Oberlicht des Hauptgebäudes perfekt in Szene gesetzt. Die Architektur übernimmt mit dieser Inszenierung eine Strategie Giacomettis, der seine Figuren häufig isoliert auf einer Bühne agieren liess.

Bewegt sich ein Besucher vom Hauptgebäude zum ersten Stock des Bibliotheksgebäudes, passiert er weitere Kunstwerke wie den «Steinschlag» von Lothar Baumgarten oder «Anima» von Luciano Fabro, ehe der Blick auf das grossflächige Wandbild von Gerhard Richter fällt. «Illusionen» ist ein Bild von eher verhaltener Farbigkeit – zumindest was die oberste Farbschicht betrifft, die schwarz-weiss gehalten ist. Doch Gerhard Richter ist bekannt dafür, dass er in seinen abstrakten Bildern in einem langwierigen Prozess Schicht für Schicht immer wieder übermalt. Anschliessend reisst und schürft er die Schichten auf, so dass die darunterliegenden Farben des Bildes erkennbar werden. Dadurch lodert «Illusionen» auf seiner linken Seite in flammendem Rot, während auf der rechten Seite die Farbe langsam in Braunrot, Ocker und Grün übergeht.

Auch ausserhalb der HSG-Gebäude auf dem Gelände finden sich verschiedene Werke, so zum Beispiel jene Skulpturengruppe von Alicia Penalba, die den Aufgang zum Hauptgebäude säumt. Penalba verwendete für ihre Skulpturen grobkörnigen Beton, der im Kontrast zum hellgrauen Sichtbeton des Hauptgebäudes steht. Die Skulpturen lockern die Strenge der monumentalen Architektur des Hauptgebäudes auf und bilden einen spielerischen Übergang zwischen Natur und Gebäude.

**Kunstführungen am Tag der offenen Tür**

Neben den hier genannten gibt es an der Universität St. Gallen zahlreiche andere Kunstwerke von bekannten Künstlern wie Hans Arp, Max Bill, Alexander Calder, Josef Felix Müller, Max Oertli und vielen mehr. Für Kunstinteressierte werden am Tag der offenen Tür am Samstag, dem 17. September 2011, um 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr Kunstführungen durch die Universität angeboten. Diese starten jeweils beim Informations-Desk im Foyer des Hauptgebäudes (Gebäude 01). (sba)

# Die Heiterkeit der ungenauen Geometrie

Bei der Anfahrt zur Universität fallen die drei farbigen Skulpturen von Gottfried Honegger, die vom Unternehmer und HSG-Ehrensenator Michael Hilti gestiftet wurden, auf den ersten Blick auf. Mit ihrer Farbe und ihren verspielten Formen bieten sie einen Gegensatz zu den strengen Formen der Betongebäude der Universität. Offiziell überreicht wird das Kunstwerk im Rahmen der Einweihung der erneuerten Universität am 16. September 2011.

Seit Ende der fünfziger Jahre sind Waagerechte, Senkrechte und Diagonale, sind Quadrat, Kreis und Dreieck, sind Kubus, Kugel und Zylinder die Grundelemente in Gottfried Honeggers konkret-gegenstandsloser Kunst. Die Geometrie ist für ihn das schlechthin konstruktive Fundament des Lebens. In allen natürlichen Erscheinungen entdeckt er ihre formbestimmenden Gesetze. Gleichwohl ist seiner Wahrnehmung nicht entgangen, dass das Leben den eigenen Gesetzen gerne zuwiderhandelt: durch Zufall und Ungenauigkeit. Sie bilden einen unentbehrlichen «Notausgang aus dem Absoluten». Honegger hat in seinen Werken, ohne die Geometrie dabei zu verraten, den Zufall gesucht und das Ungenaue zugelassen – etwa durch Auswürfeln von Massverhältnissen und die Anerkennung daraus resultierender Willkürlichkeiten. Er hat dies auch aus Respekt vor dem Stoff getan, vor seinem willkommenen Widerstand gegen den reinen Geist, der den Stoff formt.

**Skulptur als Fläche und nicht als Körper**

In Cannes, wo Honegger 1997 ein Atelier bezieht, verändert sich, nach Jahrzehnten ununterbrochenen Schaffens, noch einmal seine Sicht auf künstlerische Fragen. Unter der Sonne des Südens wird ihm alles offen und leicht. Ein Unbehagen gegenüber geschlossenen Volumina beschleicht ihn, ein Vorbehalt gegenüber dem unsichtbaren und dunklen Inneren von Skulpturen, seien sie massiv oder hohl. Er hat das Bedürfnis, Skulptur nicht mehr als Körper, sondern als Fläche zu formen, bei welcher dem Betrachter nichts verborgen bleibt. Er findet zur «Pliage», die ihm gestattet, das am Metall vollzogene Wirken, das Schneiden und Falten, das Biegen und Walzen, das Schweissen und Schrauben, sinnlich durchschaubar zu machen. Dem Wunsch nach «Transparenz» entspricht eine moralische, ja politische Haltung, die vom Kunstwerk erwartet, dass es sich zur offenen und demokratischen Gesellschaft analog verhält, sei es im privaten oder öffentlichen Raum.

**Heiterkeit mit Licht und Farbe**

Man sieht den «Pliagen» an, dass sie, vor ihrer Fertigstellung in Eisen oder Stahl, als Modell mit der Schere in Karton entworfen wurden, denn auch die ihnen zugrunde liegende Geometrie lässt die Ungenauigkeit der frei formenden, auf Zirkel und Lineal verzichtenden Hand erkennen. Und spielerischer als je zuvor in Honeggers Werk gesellen sich nun Licht und Farbe als natürliche Freunde zur ungenauen Geometrie der «Pliagen» und bilden mit ihr eine lebendige Synthese. Es gefällt dem Künstler, wie das Licht mit seinen Skulpturen spricht, wie es Oberflächen- und Schlagschatten erzeugt, wie es die klare Buntheit der homogen aufgetragenen Lackfarben kraftvoll in Erscheinung treten lässt. Es gefällt ihm und all jenen, die dafür empfänglich sind, mit welcher Heiterkeit seine «Pliagen» den Raum erfüllen, ohne Besitz von ihm zu ergreifen.

*Uwe Wieczorek*
*Kurator der Hilti Art Foundation*

Prägen die Anfahrt zur Uni: die farbigen Skulpturen von Gottfried Honegger.

# Die Inszenierung des freien Falls

Die Serie von acht C-Prints mit dem Titel Falling Down (1996) des amerikanisch-schweizerischen Künstlerpaars Teresa Hubbard und Alexander Birchler inszeniert, konstruiert, stilisiert und simuliert herunterfallende Alltagsgegenstände. Die HSG schätzt sich glücklich, im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten die beiden Neuzugänge ihrer Kunstsammlung vorstellen zu dürfen.

Die plastische Wucht, intensive Farbigkeit und irritierende Künstlichkeit der Bilder rührt nicht zuletzt von der analogen Fotografie her, denn das Einfrieren des freien Falls der acht Objekte erfolgte nicht etwa computeranimiert. In einer minutiösen, aufwendigen Installation wurden im Vordergrund die schwebenden Gegenstände an unsichtbaren Nylonfäden aufgehängt, die dazugehörigen Figuren eingepasst und durch das alte Verfahren der Rückprojektion vor einem künstlichen Hintergrund in Szene gesetzt. Diese «Fälschung» hindert uns daran, uns der Illusion ganz hinzugeben. Alles wirkt dadurch etwas überspannt, theatralisch, ja mysteriös. Das Objekt im rätselhaft angehaltenen, allzu perfekten freien Fall zieht die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Die Figuren dagegen scheinen seltsam losgelöst von den Gegenständen, affektlos distanziert, unerschrocken.

**Synthetische Nachbildung von Banalem**

Wie so oft bei Hubbard & Birchler wird Banales synthetisch nachgebildet. Die minutiös ausgewählten und präzis ausgeleuchteten Requisiten, die Kleidung der Schauspieler, jeder Quadratzentimeter der Inszenierung ist unter Kontrolle.

Bisher wurde die Arbeit immer in einer Reihe ausgestellt. Für die Räume der HSG-Mensa und die dazugehörigen Gänge wird das Experiment gewagt, diese lineare Ordnung teilweise aufzubrechen. Doch der Betrachter wird durch das dominante Leitmotiv die Bilderserie leicht zusammenfügen können. Die Hälfte der unwirklich anmutenden Motive schafft einen Bezug zu ihrer neuen Umgebung und erhält eine besondere Symbolik: das herunterfallende Geld an der Wirtschaftsuniversität. Oder das Buch, die Tasse und das Brot in der Mensa. Die restlichen Bilder dagegen erzählen Geschichten, die uns vom HSG-Kontext weit weg führen – mitten ins amerikanische Kino vielleicht. Es könnten Filmstills aus den 50er- oder 60er-Jahren sein, einfache Leute von einiger Biederkeit. Die Wirkung auf den Betrachter schwankt zwischen ironischer Distanz, Irritation, zuweilen etwas Tristesse.

**Internationale Ausstrahlung**

In der Schweiz war das Werk von Hubbard & Birchler mehrfach im Kunstmuseum St. Gallen zu sehen oder in grossen Einzelausstellungen im Museum für Gegenwartskunst in Basel (2004) und im Kunsthaus Aarau (2009). Die internationale Ausstrahlung wächst ständig durch wichtige Ausstellungen in anderen europäischen Ländern und den USA. Mit Falling Down erhält die HSG die letzte von weltweit nur fünf Serien. Das Werk reiht sich nun – 15 Jahre nach seiner Entstehung – in eine Sammlung ein, die im universitären Umfeld Ihresgleichen sucht. Wir wollen es gleich in Besitz nehmen und gut festhalten, bevor es uns wieder entgleitet…

*Yvette Sánchez*
*Professorin für Spanische Sprache und Literatur, Mitglied der Kunstkommission*

Anzeigen

LÜFTUNG
WIR DANKEN DER BAUHERRSCHAFT FÜR DEN INTERESSANTEN AUFTRAG.

**Cofely AG St. Gallen**
Fürstenlandstrasse 109
CH-9014 St. Gallen
Tel. +41 71 274 01 11
stgallen@cofely.ch
www.cofely.ch

Cofely – am Puls Ihrer Gebäude.
COFELY GDF SUEZ

massgeschreinertes wohnen
hp müller
massgeschreinertes wohnen
WARENDORF
Piatti Die Schweizer Küchenmacher
grosse ausstellung
heiligkreuzstr. 7 • 9008 st.gallen
www.muellerschreinerei.ch • tel.071 246 55 88

Bilder: Hannes Thalmann/pd

«Wir alle sind die HSG»: Ein Student, der Rektor, eine Studentin, ein Verwaltungsmitarbeiter und eine Professorin präsentieren das Motto der Einweihung 2011.

## Von Terrorkrieg bis Geldwäscherei

Am 17. September geben Professorinnen und Professoren Einblick in aktuelle Themen aus ihren Fachgebieten: Vom Krieg gegen den Terror über gute Führungskräfte bis hin zu Geldwäscherei in Unternehmen.

Die Professorinnen und Professoren der Universität St. Gallen befassen sich in ihrer täglichen Arbeit mit sehr unterschiedlichen Themen aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften oder internationalen Beziehungen. Um diese Vielfalt erleben zu können, geben fünf Professoren der Universität St. Gallen am Tag der offenen Tür Einblick in ihre Tätigkeit.

**Forschung aus erster Hand**

Die Schnuppervorlesungen beginnen mit der Leadership-Spezialistin Heike Bruch, die ab 13 Uhr zum Thema «Was Führungskräfte ausmacht» sprechen wird. Direkt im Anschluss folgt um 13.30 Uhr Politikwissenschaftler James Davis zum Thema «Der ‹Global War on Terror› und die US-Militäreinsätze in Afghanistan und Irak: Kritische Analyse mit Zukunftsszenarien». Martin Hilb, Experte in Corporate Governance, gibt um 14 Uhr Einblick ins Thema «Vom Verwaltungsrat zum Gestaltungs- und Controllingrat». Eine interessante Analyse der heutigen Web-Situation in Russland gibt die Vorlesung «Die russische ‹Demokratur› und das Internet» um 14.30 Uhr. Strafrechts-Professorin Marianne Hilf schliesst die Vorlesungsreihe mit dem spannenden Thema «Geldwäscherei in Unternehmen». Sämtliche Schnuppervorlesungen werden im Raum 01-014 durchgeführt.

**Kinder-Uni**

Nach den Erwachsenen haben auch die Kinder die Möglichkeit, eine Vorlesung zu besuchen. Elgar Fleisch, Professor für Technologiemanagement, erklärt den Kindern, was alles hinter einem Computer steckt. Seine Vorlesung «Was ist ein Computer?» startet um 15.30 Uhr ebenfalls im Raum 01-014. (sba)

## Ein Kaffee mit...

Bei den «Kaffeegesprächen» erhalten Besucherinnen und Besucher des Tages der offenen Tür die Möglichkeit, in informellem Rahmen mit Professoren und deren Gästen zu diskutieren. Von 13 bis 14 Uhr kann mit drei Dozierenden und deren Gästen Kaffee getrunken werden: mit Professor Urs Fueglistaller und Unternehmer Marcel Walker zum Thema «HSG und KMU – Denk- und Unternehmerort» (Raum 01-011), mit Plagiat-Experte Klaus Edel und dem Kunstgeschichts-Dozenten Gert Gschwendtner über «Was ist ein Plagiat?» (Raum 01-012) sowie mit Yvette Sánchez, unter anderem Mitglied der HSG Kunstkommission und Floriana Frassetto, der Gründerin des Theaters Mummenschanz, zum Thema «Kultur – Kunst – HSG» (01-013).

**Lernräume gestalten**

Nach einer halbstündigen Pause stehen weitere interessante Gespräche an. So diskutiert um 14.30 Uhr Wirtschaftspädagogik-Professorin Sabine Seufert mit dem Rektor der Kantonsschule am Brühl, Mathias Gabathuler, im Raum 01-011 über «Lernräume gestalten: Was macht eine ‹gute Schule› aus?».

**Amboss des Rechtsstaates**

Rechtsprofessor Peter Hettich fordert Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner zu einem Gespräch zum Thema «Das Bundesverwaltungsgericht: Wirtschaftsverwaltungsrecht zwischen dem Hammer der Politik und dem Amboss des Rechtsstaates» heraus (Raum 01-012).

Wirtschaftsethiker Thomas Beschorner diskutiert ebenfalls um 14.30 Uhr mit Peter Künzle, dem Geschäftsführer von Benevol St. Gallen, das Thema «Gesellschaftlich engagiert: Freiwilligenarbeit und Unternehmensverantwortung» (Raum 01-013).

Die HSG-Professoren und Dozierenden mit ihren Gästen freuen sich über interessante Inputs und Denkanstösse der Besucherinnen und Besucher des Tages der offenen Tür und hoffen auf angeregte Diskussionen. (sba)

## HSG präsentiert 77 Bombay Street

Im Rahmen der Einweihung 2011 holt die HSG die Folk-Rocker 77 Bombay Street nach St. Gallen. Am 17. September 2011 um 20.30 Uhr gibt die Band ein für die Besucher kostenloses Konzert im Kantonsschulpark Burggraben.

Die Universität St. Gallen möchte sich im Rahmen der Einweihung 2011 bei der St. Galler Bevölkerung für die Unterstützung und Ermöglichung der Sanierungsarbeiten der Universität St. Gallen bedanken. Aus diesem Grund organisiert sie neben dem Tag der offenen Tür ein Konzert, das für die Besucherinnen und Besucher kostenlos ist. Der Hauptact des Abends ist 77 Bombay Street, deren Single «Up in the Sky» von Radiostationen auf und ab gespielt wird. In der Hitparade sind 77 Bombay Street derzeit sowohl in den Single- wie auch in den Album-Charts in den Top Ten.

**Energiegeladene Spielfreude**

Die vier Brüder Matt, Joe, Esra und Simri-Ramon von 77 Bombay Street werden im Kantonsschulpark Burggraben auf der Bühne stehen und mit ihrer energiegeladenen Kombination aus Spielfreude, Musikalität, Intensität, australischem Wagemut und schweizerischem Understatement auf der Bühne rocken.

**Erstes Highlight Monophon**

Bereits um 19.00 Uhr startet der Konzertabend mit einem ersten Highlight. Die St. Galler Band Monophon hatte in diesem Jahr die Ehre, das OpenAir St. Gallen auf der Sitterbühne zu eröffnen. Die Band trifft mit ihrem Sound, zu hören beipsielsweise in den beiden Singles «Protection» und «Secret Island», den Nerv der Zeit und spielt sich mit sphärischen Klängen und stampfenden Beats in das Gehör der Schweizer Musikszene. (sba)

## Bau- und Kunstführungen, Sport, Glücksrad und vieles mehr am 17. September

| Wann? | Was? | Wo? |
|---|---|---|
| 10.00 Uhr | Türöffnung Tag der offenen Tür: Wir alle sind die HSG | Ganzer Campus |
| 11.00 bis 12.30 Uhr | Podiumsdiskussion «Denkplatz HSG – St. Galler Spitze oder alles Lumpen?» | Aula (02-001) |
| 12.00 bis 18.00 Uhr | Kaffee-Bar von HSG Alumni, Themenstand Unisport «Gesundheit am Arbeitsplatz», Ausstellung «HSG gestern und heute», Organisationen und Vereine der HSG stellen sich vor, Doktorierende stellen ihre Forschungsprojekte vor, Glücksrad mit attraktiven Preisen, HSG Shop | Foyer Hauptgebäude (Gebäude 01) |
| | Unisport mit Sportprogramm | Sporthalle (Gebäude 09) |
| | Hüpfburg für Kinder | Vorplatz Hauptgebäude |
| | Vielfältiges kulinarisches Angebot | Diverse Orte |
| 10.15, 13.00, 14.00, 15.00 Uhr | Bauführungen mit einem Gebäude-Spezialisten der HSG sowie einem Studenten oder einer Studentin | Treffpunkt Infodesk, Foyer Hauptgebäude (Gebäude 01) |
| 13.00 bis 14.00 Uhr | Ein Kaffee mit... | 01-011, 01-012, 01-013 |
| 13.30, 14.30, 15.30 Uhr | Kunstführungen mit pro Arte | Treffpunkt Infodesk, Foyer Hauptgebäude (Gebäude 01) |
| 14.30 bis 15.30 Uhr | Ein Kaffee mit... | 01-011, 01-012, 01-013 |
| 13.00 bis 15.30 Uhr | Schnuppervorlesungen | 01-014 |
| 15.30 bis 16.00 Uhr | Kinder-Uni | 01-014 |
| 16.00 bis 17.00 Uhr | Moot Court (fiktive Gerichtsverhandlung), in Englisch mit deutscher Einführung | 01-013 |
| 18.00 Uhr | Ende Tag der offenen Tür | |
| 19.00 Uhr | Open-Air-Konzert mit 77 Bombay Street (20.30 Uhr) und Monophon (19.00 Uhr) | Kantonsschulpark Burggraben |

Anzeigen

IBG Engineering
IBG B. Graf AG Engineering
Flurhofstrasse 158d
CH-9006 St. Gallen
www.ibg.ch
WIR PLANEN DIE INFRASTRUKTUR VON MORGEN

DANIEL DÖRIG
Polsterwerkstatt Vorhangatelier
Ausführung:
Akustikvorhänge Verdunklungsplissee
Rorschacher Strasse 178 9000 St.Gallen
Telefon und Fax ++41 071 244 07 25
Natel ++41 079 221 25 55
daniel.doerig@sunrise.ch
Vertikallamellen Horizontaljalousien Plissé
Rollos Flächenvorhänge Bettwaren Reparaturen

Wir bringen mehr Zuverlässigkeit in den Betrieb.
Zum Beispiel mit dem Lichtwellenleiter- und Kupferleitungsnetz. Für die garantierte Übertragung von Sprache, Daten, Bilder und Video.
Telefon 071 243 66 44
Fax 071 243 66 43
Schalten Sie uns ein.
www.etavis.ch
ETAVIS
Integrale Gebäudetechnik

Herzlichen Dank!
Liebe Baufreunde
Für die erfolgreiche und grossartige Zusammenarbeit bei der Realisierung des Bauprojektes «Uni St. Gallen» bedanken wir uns bei der Bauherrschaft, den Planern sowie allen am Bau beteiligten Handwerkern.
Herzlichst,
Ihre Priora Generalunternehmung
priora
Zukunft Raum geben.
Priora Generalunternehmung AG | www.priora.ch
Development | Generalunternehmung | Facility Management | Immobilien
Basel, Bern, Chur, Genf, St. Gallen, Zug, Zürich, Zürich-Flughafen

# Prominente zur HSG: St. Galler Spitze oder alles Lumpen?

Sie haben zwei Dinge gemeinsam: Sie sind prominent, und sie kennen den Denkplatz HSG aus erster Hand. Folgende fünf Persönlichkeiten wissen also, wovon sie reden, wenn sie sich zum Thema «Denkplatz HSG – St. Galler Spitze oder alles Lumpen?» äussern.

Nicolas Senn ist der jüngste der Autoren. Der bekannte Hackbrettspieler, der durch seine Auftritte mit dem Rapper Bligg auch ausserhalb der Volksmusik-Gemeinde ein Begriff ist, ist noch mitten in seinem Studium und kann daher seine Erfahrungen mit der HSG noch aus nächster Nähe teilen.

**Promis aus verschiedenen Branchen**

Mit etwas mehr Abstand zur Universität äussern sich die vier anderen Persönlichkeiten und HSG Alumni, die alle aus unterschiedlichen Branchen bekannt sind. Caroline Forster ist unter anderem Verwaltungsrätin des Stickerei-Unternehmens Forster Rohner und damit prädestiniert, sich zu «St. Galler Spitzen» zu äussern. Res Strehles Studienzeit liegt schon länger zurück – der heutige Co-Chefredaktor des Tages-Anzeigers hat noch unter Koryphäen wie Hans Ulrich oder Rolf Dubs studiert. Marco Zwyssig wurde als Fussballer mehrfach Schweizer Meister – dies allerdings erst, nachdem er sein HSG-Studium erfolgreich abgeschlossen hatte. Er kennt die Mehrdeutigkeit von Lumpen auch aus sportlicher Sicht.

**Vincenz zur Nachhaltigkeit**

Pierin Vincenz, CEO der Raiffeisen Bank Schweiz, schliesslich wirft einen kritischen Blick auf die Nachhaltigkeit des Studiums an der HSG.

Und was ist Ihre persönliche Meinung zur HSG? Diskutieren Sie am 17. September im Rahmen eines öffentlichen Podiums in der Aula der Universität St. Gallen mit diversen anderen Persönlichkeiten Ihre Sichtweise des Themas «Denkplatz HSG – St. Galler Spitze oder alles Lumpen?». (sba)

Bei vielen Konzerten werde ich gefragt, ob ich denn neben der Musik noch eine andere Tätigkeit ausübe. Wenn ich dann jeweils antworte, dass ich Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen studiere, stosse ich oft auf überraschte Gesichter. Auch wenn der Gang ans Konservatorium oder an eine Musikhochschule für mich auf den ersten Blick vielleicht passender gewesen wäre, bereue ich die Entscheidung zugunsten meines Studiums an der HSG keineswegs.

Natürlich ist es nicht immer ganz einfach, ein intensives musikalisches Programm, das mich an Auftrittsorte auf der ganzen Welt führt, mit einem fordernden Studium unter einen Hut zu bringen. In meinem Umfeld habe ich jedoch viele Kollegen, die ebenfalls einer anderen Beschäftigung nachgehen, um sich so ihr Studium zu finanzieren. Genau deshalb ist die HSG für mich der richtige Studienort. Studenten tragen bei der Gestaltung ihres Studiums viel Selbstverantwortung, sind dafür aber auch flexibler und lernen früh, Prioritäten zu setzen.

Die Universität St. Gallen ist für unsere Region ein internationales Aushängeschild, genauso wie es die blühende St. Galler Textilindustrie in der Vergangenheit war. Ich schätze es, dass die HSG auch heute noch eine Verbundenheit zur Ostschweiz aufweist und trotz ihrer oftmals globalen Ausrichtung regional verankert ist. Dennoch ist sie ein Ort, der auf kleinstem Raum unzählige Nationen, Kulturen und Weltanschauungen vereint und so zur Weltoffenheit der Ostschweiz beiträgt.

Ich hoffe für die Universität St. Gallen, dass sie sich weiterhin als eine der führenden Wirtschaftshochschulen behauptet. Sie trägt so die «St. Galler Spitzen» über unsere Grenzen und ist mit ihrer Ausbildung eine Stütze in der Bewältigung der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen. Denn eines ist klar: «Lumpen» gibt's anderswo.

*Nicolas Senn, Bachelor-Student Betriebswirtschaftslehre, Hackbrettler (u.a. Träger des Prix Walo 2011 im Bereich Volksmusik)*

St. Galler Spitzen gelten als wertvolles Ausgangsmaterial für Kreationen der Pariser Haute Couture. «St. Galler Spitzen» existieren nicht nur in der Textilindustrie. «Wertvolles Ausgangsmaterial» ist auch im St. Galler Bildungsbereich, nämlich an der HSG, anzutreffen. Seit jeher sind HSG-Absolventinnen und -Absolventen gefragte Arbeitskräfte für die «Haute Couture» von Wirtschaft und Politik. Einmal in der Praxis gestartet, klettern sie stetig die Karriereleiter aufwärts und landen nicht selten ganz oben in der Führungsetage.

Als eine der führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas geniesst die HSG einen exzellenten Ruf bei Studierenden und bei Unternehmen. Internationalität, Praxisnähe und eine integrative Sicht zeichnen die Ausbildung aus. Neben Forschung und Grundstudium ist die Weiterbildung ein wesentlicher Bestandteil des Ausbildungsangebots. Die HSG ist aber nicht nur eine ausgezeichnete Ausbildungsstätte, sondern auch viel beachteter Ort der Kunst und der Architektur. So gilt das Hauptgebäude als bedeutendes Bauwerk der 60er-Jahre und ist international bekannt. Also alles spitze?

Die guten Rankings dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass das HSG-Image einige Kratzer abgekriegt hat. Speziell während der Finanzkrise wurde die HSG kritisiert, dass sie mit der Ausbildung «Abzocker-Lumpen» die Finanzkrise mitverschuldet hätte. Diese Haltung teile ich nicht. Zielführender scheint mir eine Wertediskussion über verantwortungsbewusstes Handeln, die an der HSG durchaus noch intensiver geführt werden darf. Gewinnorientierung und Verantwortungsübernahme schliessen sich nicht aus. Im Gegenteil, sie begünstigen sich. Der Erfolg von nachhaltigen Unternehmen liegt darin begründet, dass sie mit Ressourcen verantwortungsvoll umgehen und einen Mehrwert für alle Anspruchsgruppen schaffen. Solchen Geschäftsmodellen gehört die Zukunft.

Auch in Ausbildungsstätten kommt einem integrativen Ansatz grössere Bedeutung zu. Mit dem breitgefächerten Kontextstudium versucht die HSG, diesem Anspruch gerecht zu werden. In Verbindung mit einer ausgezeichneten Lehre und mit der Nähe zur Wirtschaft hat sie sich einen Spitzenplatz unter den europäischen Wirtschaftuniversitäten erworben.

*Pierin Vincenz, Dr. oec. HSG (Abschlussjahr 1989), lic. oec. HSG (Abschlussjahr 1986), CEO Raiffeisen Bank Schweiz*

Ich verdanke der HSG die Erkenntnis, dass ein Franken erst geschaffen werden muss, bevor er verteilt werden kann. Das war für uns Schöngeister aus dem humanistischen Gymnasium damals neu. Wir wurden in der Folge von der produktiven Abteilung der Hochschule in die Mangel genommen, an vorderster Front der Wirtschaftspädagoge Rolf Dubs. Das bedeutete im ersten Studienjahr vier Stunden persönlicher Unterricht in Buchhaltung am Samstagmorgen – eine zweifelhafte Ehre angesichts der Tatsache, dass andere Kommilitonen schon am Donnerstagabend nach Hause fuhren, ermüdet vom Tennisspiel auf dem Rosenberg. Dubs raste in ähnlichem Tempo durch die Materie wie der spätere Bundesrat Arnold Koller durchs Handelsrecht.

Als Todsünde galt schliesslich Eugen Schmalenbachs Begriff des «Schlendrian». Im übrigen beeindruckten mich unter den Dozenten die strengen Logiker wie Hans Ulrich, der den Systembegriff so systematisch zerlegte, bis aus der Summe aller Einzelteile mehr wurde als das Ganze. In guter Erinnerung habe ich ausserdem die Hochstapler, weil sie die Möglichkeiten genialen Marketings gleich in der ersten Person demonstrierten. Und schliesslich Querdenker wie der Historiker Theodor Leuenberger und der Philosoph Armin Wildermuth. Leuenberger kombinierte Wissen aus Frans van der Vens Sozialgeschichte der Arbeit (drei Bände) mit Erkenntnissen aus der jeweils neusten Ausgabe der Automobilrevue. Wildermuth synthetisierte die Thesen von Karl Marx mit Schnitzelbankversen der Basler Fasnacht und nötigte uns in einem Alter, wo Jugendliche heute Botellons feiern, Hegels Philosophie der Geschichte im Originaltext zu lesen. So wehe denn Hegels Weltgeist weitere Jahrzehnte über den Rosenberg, schaffe Franken und kluge Köpfe, die dem Schlendrian an Werk- und Samstagen widerstehen.

*Res Strehle, Dr. oec. HSG (Abschlussjahr 1978), lic.oec. HSG (Abschlussjahr 1974), Co-Chefredaktor Tages-Anzeiger*

Nachdem ich zwischen 1999 und 2004 an der HSG Betriebswirtschaftslehre mit Vertiefung Klein- und Mittelunternehmen studiert habe, bin ich nach dem Abschluss ohne Umwege in vierter Generation ins familiäre Stickereiunternehmen eingestiegen, wo ich 2007 die Leitung der Inter-Spitzen AG übernommen habe.

Wenn ich mich nun zurückbesinne und mich frage, was mir das Studium neben diversen Freundschaften und mit Blick auf meine heutige unternehmerische Tätigkeit gebracht hat, dann wohl vor allem den Mut und das Vertrauen, zuweilen auch unangenehme Entscheidungen auf betriebswirtschaftlichen Grundlagen zu treffen. Betriebswirtschaft war dabei für mich immer eine Kombination aus Erfahrung und gesundem Menschenverstand: Die Lehre sollte helfen, die Erfahrungen zu systematisieren und auch weniger erfahrenen Personen oder eben jungen Studienabsolventen zur Verfügung zu stellen und sie so auf die beruflichen Herausforderungen vorzubereiten.

Entsprechend gilt es, den richtigen Mix aus Theorie und Praxis zu finden, was nach meiner Wahrnehmung der HSG insbesondere der praxisnahen Vertiefung KMU gut gelingt. So habe ich im harten Stickereigeschäft rasch gemerkt, wie wichtig neben den finanziellen Aspekten und optimalen Prozessen zum Beispiel auch weiche Faktoren in einem Betrieb sind: Da sind zuallererst die vielen loyalen Mitarbeitenden, der Teamgeist und die Emotionen, welche Kreativität und Innovation erst zulassen, das Netzwerk, die Beziehungen mit und zu den Kunden und Lieferanten, die soziale und kulturelle Kompetenz, die Ethik und Herzlichkeit, der Mut auch einmal etwas vordergründig Unvernünftiges zu tun, von dem man aber überzeugt ist. Am Ende gilt für unser Unternehmen wie auch für die HSG: Wir sind und bleiben dann spitze, wenn wir bereit sind, uns ständig an das sich wandelnde Umfeld anzupassen und damit Innovation und Fortschritt auch Raum zu lassen.

*Caroline Forster, lic.oec. HSG (Abschlussjahr 2004), Mitinhaberin und Verwaltungsrätin der Forster Rohner AG sowie Geschäftsführerin der Inter-Spitzen AG*

Die einzige Antwort auf diese Frage lautet natürlich «weder noch». Sicherlich ist man kein Lump, wenn man an die Spitze will. Dies gilt für viele Bereiche; im Sport, aber auch im Berufsleben. Wenn nun die HSG für viele Studierende aus aller Welt ein wichtiges Mosaiksteinchen auf dem Weg zur Spitze darstellt, wird sie ein Stück weit ihrer Rolle als einer der führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas gerecht.

Da darf man als St. Galler und HSG-Alumnus auch ein bisschen stolz sein, wenn einige Ehemalige Spitzenpositionen in Wirtschaft und Politik innehaben. Es gibt aber durchaus Themen, die den Stolz doch etwas verblassen und mich zur Seite rücken lassen. Fette Schlagzeilen über geldgierige Manager, die sich gegenseitig überrissene Boni zuschanzen, füllten in den vergangenen Jahren die Zeitungen.

Da viele Kollegen meiner HSG-Zeit früher oder später eine Anstellung in der «skrupellosen» Finanzbranche fanden, kann man sie schon per se als Lump verdächtigen. Erstaunlicherweise erweisen sie sich aber fast durchs Band als ehrgeizig und karrierebewusst, aber keineswegs als lumpig.

Obwohl definitiv kein Lumpenproduzent hat eine Institution wie die HSG aber eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Lehre und Forschung müssen ihren Beitrag leisten in der Prägung von ethischen Standards in der Wirtschaft. Es darf aber bezweifelt werden, dass Gier und Auswüchse verschwinden werden, und vielleicht sind sich ja die Begriffe «Spitze» und «Lumpen» doch näher, als man denkt. Ich bin sogar stolz darauf, dass ich mehrmals in verschiedenfarbigen Lumpen, sprich Fussballkleidung, die nationale Spitze darstellte beziehungsweise Schweizer Meister im Fussball wurde.

*Marco Zwyssig, lic.oec. HSG (Abschlussjahr 1997), ehemaliger Fussballspieler (u.a. Schweizer Meister mit dem FC St. Gallen/FC Basel, Nationalspieler)*

Anzeigen

KOSTGELD
MALERGESCHÄFT

DIPL. MALERMEISTER
NEPTUNSTRASSE 3+5
9000 ST.GALLEN
TELEFON 071 244 50 24
FAX 071 245 50 44
INFO@KOSTGELD.CH
WWW.KOSTGELD.CH

www.koch.ch Zutrittssysteme

Die Koch Gruppe steht an fünf Standorten in der Schweiz mit kompetenten und gut ausgebildeten Projektteams für die gesamte Sicherheitstechnik am Objekt zur Verfügung.

Von der Planung über die Realisation bis zum richtigen Service von Schliessanlagen, Zutrittskontrollen, Verschluss- und Rettungswegtechnik kann die Koch Gruppe als Partner für die gesamte Sicherheit Schnittstellen minimieren.

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns weiterhin auf zahlreiche SCHLÜSSEL - Erlebnisse.

**Eugen Koch AG**
Bionstrasse 7 • 9015 St. Gallen
Telefon 071 313 23 23

Ein Inserat wirkt – mit uns erst recht.

Anzeigenverkauf und -beratung:
Publicitas AG, T 071 221 00 21

www.publicitas.ch/stgallen

publicitas